

Dienstag, 6. Mai 2014

Energie aus Wasser und Sonne

Am Samstag wurde in Dreien bei zwei unterschiedlichen Energieförderarten zu einem Tag der offenen Türen geladen. Bei der Primarschule wird Energie mittels Sonne, am Gonzenbach Strom mittels Wasserkraft gefördert.

BEATRICE BOLLHALDER

DREIEN. Beim Kleinwasserkraftwerk Gonzenbach erklärte Christian Widmer und Erwin Widmer am vergangenen Samstag anlässlich eines Tages der offenen Türen den vielen interessierten Besuchern, wie hier aus der Wasserkraft Strom gewonnen wird. Für diese Art der Energiegewinnung war das Wetter am vergangenen Samstag nahezu ideal. Max Gmür, der im Namen der Schulgemeinde zu einer Besichtigung der Photovoltaikanlage, die auf dem Dach des Schulhauses Dreien angebracht worden ist, eingeladen hatte, konnte aber nur von einer rund zehnprozentigen Ausbeute an diesem Tag berichten.

Eigener Beitrag für Umwelt

Christian Widmers Vater Erwin hat vor vier Jahren im Notthüli bei Wiesen ein stillgelegtes Kleinwasserkraftwerk neu gebaut und in Betrieb genommen. Die Stromproduktion im Zusammenspiel von Natur und Technik hat auch Christian Widmer fasziniert. Und da er von den grossen Gefällstufen in Dreien wusste und erfahren hatte, dass dort früher mit Wasserkraft eine Mühle und eine Sägerei betrieben worden waren, nahm er einen Augenschein vor Ort. Nach zahlreichen Abklärungen beschloss er, in Dreien ein Kraftwerk zu bauen. Um eine Bewilligung zu erhalten, galt es aber zuerst noch einige Hürden zu nehmen. Dabei musste unter anderem die Naturverträglichkeit abgeklärt werden.

Ökostrom produzieren

Am 5. September des vergangenen Jahres konnte dann mit den Bauarbeiten begonnen werden. Genau drei Monate später wurde die Inbetriebnahme vorgenommen. Am Samstag konn-



Fasziniert verfolgten die Besucher, was beim Einlaufbecken des Kleinwasserkraftwerkes Dreien geschieht.

Bilder: Beatrice Bollhalder



Bei der Photovoltaikanlage auf dem Schulhausdach von Dreien gab es nicht sehr viel zu sehen.

ten Interessierte nun einen Blick hinter die Kulissen dieses Werkes werfen. Als Erstes liessen

sich die interessierten Besucher an der Stelle gegenüber des Restaurants Post in Dreien von

Christian Widmer darüber informieren, wie viel und wie das Wasser hier gestaut wird. Ihnen

wurde auch erklärt, was passiert, wenn der Gonzenbach, an dem das Wasser für die Produktion von Ökostrom mit einem Klappwehr gestaut wird, einmal Hochwasser führt. Den Besuchern wurde ausserdem demonstriert, wie der Reiniger des Feinrechens funktioniert, der dafür sorgen soll, dass kein Gestein in die zwei Turbinen gerät.

Strom für 70 Haushalte

160 Meter weiter bachabwärts und 15 Meter tiefer stand Erwin Widmer bereit, um den vielen interessierten Besuchern zu erklären, was im Turbinenhaus vor sich geht. Den Interessierten wurde erläutert, dass die beiden Turbinen mittels Riemenübertragung zwei Generatoren antreiben, welche den erzeugten Strom für rund 70 Haushaltungen schliesslich

ins öffentliche Netz der SAK einspeisen.

Etwas unspektakulärer war die Besichtigung der Photovoltaikanlage beim Schulhaus Dreien. Im vergangenen Jahr wurde hier eine 44-kW-Anlage auf das Dach montiert. Seit Dezember speist die nach Osten und Westen ausgerichtete Anlage Strom ins SAK-Netz ein. Schulratspräsident Max Gmür erklärte den Besuchern das System. Zudem erklärte er, dass bei einem öffentlichen Gebäude verschärfte Sicherheitsbedingungen gelten.

Verschärfte Sicherheit

Auf die Frage, was bei einem Brand geschehen könnte, wusste Gmür zu berichten, dass die Feuerwehr das Schulgebäude bereits einmal genauer inspiziert habe, um zu ermitteln, wie sie bei einem Brandfall vorgehen muss. Photovoltaikanlagen seien allgemein noch nicht ganz erforscht. Auch über die Entsorgung der einzelnen Komponenten wisse man noch nicht viel. Aber bis in 40 Jahren – so lange rechne man, dass die Anlage in Betrieb bleibe – gebe es sicher eine spezielle Recyclinganlage dafür, meinte Max Gmür zuversichtlich.

Zehnprozentige Ausbeute

Auch wenn das Wetter am Samstag nicht ideal war, um mittels Sonnenkraft Energie zu fördern, konnte das seinen Enthusiasmus nicht trüben. «Immerhin gibt es heute etwa eine zehnprozentige Ausbeute», gab er sich zufrieden. Und so oder so ist er zuversichtlich, konnte doch in den ersten Monaten seit Inbetriebnahme der Anlage im vergangenen Herbst bereits viel Energie gefördert werden. «Der sonnenreiche Frühling dieses Jahres hat bereits einiges gut gemacht», meinte der Schulratspräsident.

Wetterpech bei der Geissenschau in Wiesen

Der Ziegenzucht-Verein Wiesen-Mosnang führte am vergangenen Samstag seine alljährliche Frühlingschau durch. Abräumer des Tages war Vereinspräsident Elmar Wohlgensinger. Mit über 100 Ziegen in eigenen Stall eine nicht allzu grosse Überraschung.

SILVIA BOLLHALDER

DREIEN. Am vergangenen Samstag sollte das Gemecker der Ziegen, die an der Frühlingschau des Ziegenzuchtvereins Wiesen-Mosnang begutachtet und punktiert wurden, erhört werden. Die Ziegenschau wurde diesmal im Eilverfahren durchgeführt, damit möglichst schnell in die warme Feststube gewechselt und die Ziegen unter Dach gebracht werden konnten. Denn auch den Besitzern der über 120 teilnehmenden Ziegen und 16 Böcken war es zu kalt und zu regnerisch und schliesslich sollten sich die wertvollen Tiere ebenso wenig erkälten. Trotzdem wurden die Geissen natürlich genauestens begutachtet und verglichen, was für die drei Experten Hansueli Buff, Paul Gehrig und Eveline Hagmann eine schwierige Aufgabe bedeutete. Wie die Experten betonten, lag dies dann aber doch an der guten Qualität der gezeigten Ziegen und nicht am Wetter. Natürlich machten es der Regen und die kalten Windböen nicht unbedingt leichter, da die Ziegen beim Einstellen umso mehr bockten. Dass alle Tiere an diesem regnerischen Tag nass waren, machte zwar einen Unterschied bei der Begutachtung

aber nicht bei der Bewertung.

Und so wurden die Toggenburger Ziegen, die Appenzeller Ziegen, die Gemsfarbigen Ziegen und die Burenziegen unter die Lupe genommen. Dem Verein mit seinen 42 Mitgliedern gehören seit Kurzem auch Züchter

von einigen Saanenziegen an. Diese blieben aber zu Hause im Stall, da zu wenig Konkurrenz vorhanden war.

Erfolgreicher Präsident

Höhepunkt für die Ziegenzüchter war die Vergabe der

Wanderpreise durch Zuchtbuchführer Kurt Meile, der die Schau des Ziegenzuchtvereins Wiesen-Mosnang auch organisiert hat. Die Miss Mosnang der Toggenburger Ziegen, Cuba, wie auch der Gemsfarbigen Ziegen, Leda, stehen im Stall von Präsident

Elmar Wohlgensinger. Ebenso führte er mit beiden Rassen die Kategorie Schöneuter an.

Den Wanderpreis dafür erhielten allerdings Josef Wenk mit seiner Toggenburger Ziege Rosalie und Chris Alder mit seiner Gemsfarbigen Ziege Rehli. Das

Reglement des Vereins sieht nämlich vor, dass ein Züchter pro Rasse nur einen Wanderpreis entgegennehmen darf. Dabei hat der Miss-Titel natürlich Vorrang. Die schönste Erstmelkziege ist ebenfalls im Stall von Elmar Wohlgensinger zu finden, die Gemsfarbige Bergit. Diesen Wanderpreis erhielt dann aber Sohn Lukas Wohlgensinger mit seiner Toggenburger Schönheit Olivia.

Lisa aus der Zucht von Urs Loser erkämpfte sich wie schon im letzten Jahr den Miss-Titel bei den Appenzellerzigen. Martin Blöchliger führte mit seiner Joyce zum drittenmal die Kategorie Buurenziegen an und darf die wunderschöne Schelle nun sein eigen nennen.

Ausserkantonale Mitglieder

Nach der Rangverkündigung wurde noch eine Weile gemütlich zusammengesessen in der eigens für die Ziegenschau eingerichteten Feststube im ehemaligen Schulhaus. Die meisten hatten keinen allzu langen Heimweg vor sich. Der Ziegenzuchtverein Wiesen-Mosnang zählt allerdings auch Mitglieder aus den Kantonen Thurgau und Schaffhausen und dem Appenzellerland.



Bild: Silvia Bollhalder

Silvan Wohlgensinger mit Cuba (Miss Toggenburg), Martin Blöchliger mit Joyce (Miss Burenziegen), Antonia Wohlgensinger mit Leda (Miss Gemsfarbige Ziegen), Nina Widmer mit Olivia (Schönste Erstmelk), Michele, Cedric und Josef Wenk mit Rosalie (Gewinnerin Schöneuter-Preis).